

Putins Informationskrieg

Am 21. Februar referierte der Osteuropa-Experte Prof. Dr. Ulrich Schmid von der Universität St. Gallen vor dem Historischen Verein des Kantons Glarus im Glarnerhof über Putins Informationskrieg im In- und Ausland.

Seit Putins dritter Amtszeit als Präsident hat sich Russlands autoritärer Kurs deutlich verschärft. Dabei setzt der Kreml nicht nur auf Repression und Politpropaganda im Inneren, sondern betreibt auch ehrgeizige internationale Medienprojekte. „Im Zeitalter digitalisierter Massenmedien verfügen Polittechnologen über neue, äusserst wirksame Instrumente. Wenn sie Wahrheit als Reality-Show verkaufen, umgehen sie platte Propaganda, und ideologische Indoktrination erhält ästhetische Attraktivität.“ (Ilma Rakusa) Die Öffentlichkeit wird Opfer einer vorgefertigten Wahrheit, die die Ereignisse verfälscht und sie so darstellt, wie es von höchster Stelle gewünscht wird. Wie bei der Werbung sieht die Propaganda ihre Aufgabe darin, die öffentliche Meinung so zu beeinflussen, dass die Manipulationen unerkant bleiben.

Putins Agenda folgt einem nationalistisch-patriotischen, neoimperialistischen Narrativ. Er bedient die in materieller Hinsicht vielfach frustrierte Gesellschaft mit Bildern von Russlands Grösse und ihm selbst als überlegenem Staatsmann, der die Russen auf der Krim befreit, dem arroganten und dekadenten Westen die Stirn bietet und die Probleme in Syrien angeht.

Der Referent zeigte an zahlreichen aktuellen Beispielen Strategien, Manipulationen und Inszenierungen auf, mit denen von Putin beauftragte Ideologen und Medienschaffende auf die Öffentlichkeit einwirken.

Beeinflussung im Inland: Russland hat traditionell eine starke Fernsehkultur. Beliebt sind auch Videogames, Computerspiele und Internetforen. Nachdem die Medien Putin nach dem Untergang der Kursk noch kritisiert hatten, brachte der Staat zum Teil mit rabiatischen Methoden beinahe alle Fernsehkanäle unter seine Hoheit oder zumindest unter seine Kontrolle. Ein unabhängiger Kanal wurde belassen, doch kann er nur über teures Internet empfangen werden. Um die Glaubwürdigkeit zu erhöhen, werden westliche Experten eingesetzt, die die russische Weltsicht erläutern. Der Referent

zeigte einige Sequenzen aus Sendungen. So Dmitri Kisseljow, Generaldirektor einer russischen Informationsagentur, der Russlands Grösse und Macht unterstreicht, indem er in Erinnerung ruft, dass Russland eine Atommacht ist, die sich dieser Waffen zur Abschreckung und zur Durchsetzung ihrer Interessen bedient. Auch existiere ein technisches System, das, selbst wenn alles Leben erloschen ist, einen nuklearen Gegenschlag auslöse. Ein weiteres Beispiel ist eine Rede Putins, der mit Dementieren und Eingestehen die Frage nach der russischen Militärpräsenz in der Ostukraine in einem Schwebezustand hält. Als Propaganda eingesetzt werden zudem monumentale Dokumentarfilme wie „Krim. Der Weg in die Heimat“ (2015), aber auch Filme der Populärkultur wie „Guardians“, ein russisches Pendant zu „Avengers“. Russische Science Fiction Superhelden, vertreten durch diverse Ethnien der russischen Föderation, verteidigen Russland gegen Angriffe von Aussen.

Nach Aussage des Referenten ist das bedingungslose Vertrauen der Russen in die Medien von 38% (2012) auf 24% (2016) zurückgegangen, das bedingte Vertrauen von 30% auf 36% gestiegen.

Einflussnahme im Ausland: Zu den wichtigsten russischen Medienportalen im Ausland zählen RT (ehemals Russia Today), ein vom Staat finanzierter Auslandsfernsehsender, das Nachrichtenportal Sputnik sowie „Russia beyond the Headlines“, ein Ableger der russischen Staatszeitung. Der 2005 gegründete RT gibt an, die russische Sicht auf internationales Geschehen aufzuzeigen und ein Gegengewicht zu westlichen Medien darstellen zu wollen. Dabei wird nur selten mit eklatanten Fake News gearbeitet, wie kürzlich, als eine Demo in Barcelona zugunsten der Flüchtlinge als Anti-Flüchtlings-Demo dargestellt wurde. Meist geht es um Selektion der Nachrichten oder es wird suggeriert, dass der Zuschauer vom russischen Fernsehen bisher zurückgehaltene Neuigkeiten erfährt. Beliebtes Mittel ist auch, westliche Statistiken als Grundlage zu nehmen und sie anders zu interpretieren, wie zum Beispiel den EU-Barometer über die Einstellung zur EU. So sieht nach russischer Auslegung eine Mehrheit der EU Bürger die Zukunft der EU pessimistisch, während sie nach westlicher Interpretation einer positiven Entwicklung entgegengeht. Eine andere Strategie besteht darin, auf einen Vorwurf hinzuweisen, um eben diesen Vorwurf ad absurdum zu führen.

Der russische Informationskrieg zeigt im Westen gewisse Erfolge.
„Der antiwestliche, wertkonservative russische Herrschaftsdiskurs
stösst vor allem bei den äusseren Polen des politischen Spektrums
auf Resonanz.“ Ulrich Schmid nennt bei den Rechten den Front
National mit Marie Le Pen sowie Oskar Freysinger und bei den Linken
Sahra Wagenknecht.

Veronika Feller-Vest